

Wir lernen kennen:

## Taschentransistorempfänger „Sternchen“

Verschiedene Gründe erschweren die kritische Einschätzung des Geräts. Vor allem ist es die Freude darüber, daß endlich auch ein volltransistorbestückter Empfänger unserer volkseigenen Industrie vorliegt. Zum anderen fällt — in Zusammenhang mit der erwähnten Tatsache der „Erstgeburt“ — ein kritischer Vergleich mit anderen ähnlichen Geräten schwer. Man ist auf die Erinnerung an verschiedene Empfänger anderer Herkunft angewiesen.

Fangen wir mit dem Äußeren an. Gestaltung, Form und Farbe des Gehäuses wurden von Stern-Radio Sonneberg ausgezeichnet gewählt. Man hat es verstanden, der modernen Linie zu folgen, ohne auf kitschige Abwege zu geraten.

Die Empfindlichkeit des Gerätes entspricht durchaus dem, was man von einem mit sechs Transistoren bestückten Empfänger verlangen kann. Neben dem einwandfreien Empfang aller Ortssender tagsüber reicht auch der Fernempfang nach Einbruch der Dämmerung aus. Mehr kann man von einer eingebauten Ferritantenne nicht verlangen.

Die Trennschärfe ist ebenfalls völlig ausreichend. Im Nahfeld großer Sender tritt eine — auch bei Geräten ausländischen Ursprungs beobachtete — Übersteuerung ein. Um die entstehenden Verzerrungen herabzusetzen, verstimmt man unwillkürlich auf eines der beiden Seitenbänder. Obwohl dies kein einwandfreier Ausweg ist, erfüllt er doch seinen Zweck.

Die Lautstärke des „Sternchens“ ist erstaunlich. Seine Endleistung ist mit der weitaus größerer Kofferempfänger vergleichbar. Über die Wiedergabequalität kann man geteilter Meinung sein. Seriöse Musikliebhaber und Besitzer einer hochwertigen „Hi-Fi“-Anlage werden sich die Ohren zuhalten. „Sternchen“ soll natürlich keinem Großsuper Konkurrenz machen. Das, was man von der Klangqualität eines Taschenempfängers verlangen kann, leistet es durchaus. Im Vergleich mit einigen anderen Batterieempfängern größerer Abmessungen schneidet es sogar gut ab.

Es gehört keine prophetische Gabe dazu, um vorauszusagen, daß man um den Absatz des kleinen Gerätes keine Sorgen zu haben braucht. Besonders unsere jüngere Generation wird diese wertvolle Bereicherung ihrer Minnesänger-Ausrüstung begeistert mit den Kraftausdrücken ihrer Terminologie begrüßen. Doch auch dieser Verwendungszweck tut dem Wert des Empfängers keinen Abbruch.

Zusammenfassend muß man das Gerät beinahe uneingeschränkt loben. Mit der Batterie des VEB Berliner Akkumulatoren- und Elementenfabrik gab es einigen Kummer in bezug auf Lebensdauer und Lagerfähigkeit — hoffentlich nur vorübergehend.

Ein gewisser Nachteil ist vielleicht, daß der mit dem Lautstärkeregler kombinierte Ausschalter zu „weich“ rastet — man kann leicht einmal das

Ausschalten vergessen, bzw. aus Versehen einschalten.

Allen Beteiligten an „Sternchens“ Geburt, angefangen von Herrn Staatssekretär Bernicke bis zum Sonneberger Entwicklungskollektiv, gebührt unsere Anerkennung. Ein Wermuttropfen fällt allerdings in den Freudenbecher: Sternchen ist noch teilweise mit importierten Transistoren bestückt. Dabei stellen die benötigten HF-Transistoren im Jahre 1959 wirklich keine technische Pioniertat dar. Aber wir wollen dennoch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die VVB Bauelemente und Vakuumtechnik mit dem Halbleiterwerk Frankfurt/Oder uns doch noch eine freudige Überraschung bereitet wie Stern-Radio Sonneberg im vorliegenden Falle . . . *Streng*